

Tanya Stewner

Liliane SuseWind

Tiger küssen keine Löwen



Tanya Stewner

Liliane Susewind

Tiger küssen keine Löwen

Mit Bildern von Eva Schöffmann-Davidov

FISCHER  SAUERLÄNDER

Über dieses Buch

Löwenstarker Liebeskummer

Bei Lillis erstem Rundgang im Zoo fällt ihr sofort auf, dass mit dem stolzen Löwen Shankar etwas nicht stimmt. Zum Glück kann sie mit Tieren sprechen und findet schnell heraus: Er ist sehr unglücklich ... unglücklich verliebt! In die Tigerin Samira, die schon bald an einen anderen Zoo verkauft werden soll. Wie kann Lilli nur helfen? In letzter Minute hat ihr Freund Jesahja eine waghalsige Idee. Heimlich treffen sich die beiden nachts im Zoo und lassen die Raubtiere frei ...

Der zweite Band der beliebten Bestsellerreihe – und ein neuer kniffliger Fall für Tier-Dolmetscherin Liliane Susewind.

Jeder Band ein abgeschlossenes Abenteuer

Bei Antolin gelistet

www.liliane-susewind.de

Mit zauberhaften Bildern von Eva Schöffmann-Davidov

Weitere Informationen finden Sie unter [*www.fischer-sauerlaender.de*](http://www.fischer-sauerlaender.de)

Biografie

Tanya Stewner wurde 1974 im Bergischen Land geboren und begann bereits mit zehn Jahren, Geschichten zu schreiben. Sie studierte in Düsseldorf, Wuppertal und London und widmet sich inzwischen ganz der Schriftstellerei. Die Autorin lebt mit ihrer Familie am Rhein.

Ihre Trilogie über die Elfe Hummelbi hat unzählige Fans, und ihre Kinderbuchserie über die Tier-Dolmetscherin Liliane Susewind ist ein Welterfolg, der auch fürs Kino verfilmt wurde.

Eva Schöffmann-Davidov, geboren 1973, gehört zu den renommiertesten Kinder- und Jugendbuchillustrator*innen Deutschlands und wurde vielfach preisgekrönt. Als Fachhochschuldozentin gab sie ihr Wissen an junge Künstler*innen weiter. Heute illustriert sie unter anderem Werke von Bestsellerautor*innen wie Kerstin Gier oder Tanya Stewner. Sie lebt mit ihrer Familie in Augsburg.

Mehr Informationen, viele Spiele und Rätsel rund um »Liliane Susewind« gibt es hier:

www.liliane-susewind.de

Impressum

Von ›Liliane Susewind‹ sind in dieser Reihenfolge bisher erschienen und auch als Hörbuch im Handel erhältlich:

- ›Liliane Susewind – Mit Elefanten spricht man nicht!‹
- ›Liliane Susewind – Tiger küssen keine Löwen‹
- ›Liliane Susewind – Delphine in Seenot‹
- ›Liliane Susewind – Schimpansen macht man nicht zum Affen‹
- ›Liliane Susewind – So springt man nicht mit Pferden um‹
- ›Liliane Susewind – Ein Panda ist kein Känguru‹
- ›Liliane Susewind – Rückt dem Wolf nicht auf den Pelz‹
- ›Liliane Susewind – Ein kleines Reh allein im Schnee‹
- ›Liliane Susewind – Ein Pinguin will hoch hinaus‹
- ›Liliane Susewind – Eine Eule steckt den Kopf nicht in den Sand‹
- ›Liliane Susewind – Ein Eisbär kriegt keine kalten Füße‹
- ›Liliane Susewind – Giraffen übersieht man nicht‹
- ›Liliane Susewind – Ein Seehund taucht ab‹
- ›Liliane Susewind – Ein tierisches Abenteuer. Das Buch zum Film‹

Sonderband mit farbigen Bildern:

- ›Liliane Susewind – Mit Freunden ist man nie allein‹

Unveränderte Neuauflage

Erschienen bei FISCHER E-Books

© 2023 Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH,
Hedderichstraße 114, D-60596 Frankfurt am Main

Zuerst erschienen 2008 bei Fischer Schatzinsel

Covergestaltung: bilekjaeger

Coverabbildung: Eva Schöffmann-Davidov

ISBN 978-3-7336-0772-2

Dieses E-Book ist urheberrechtlich geschützt.

Die Nutzung unserer Werke für Text- und Data-Mining im
Sinne von § 44b UrhG behalten wir uns explizit vor.

Hinweise des Verlags

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Im Text enthaltene externe Links begründen keine inhaltliche Verantwortung des Verlages, sondern sind allein von dem jeweiligen Dienstanbieter zu verantworten. Der Verlag hat die verlinkten externen Seiten zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung sorgfältig überprüft, mögliche Rechtsverstöße waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Auf spätere Veränderungen besteht keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Dieses E-Book enthält möglicherweise Abbildungen. Der Verlag kann die korrekte Darstellung auf den unterschiedlichen E-Book-Readern nicht gewährleisten.

Wir empfehlen Ihnen, bei Bedarf das Format Ihres E-Book-Readers von Hoch- auf Querformat zu ändern. So werden insbesondere Abbildungen im Querformat optimal dargestellt. Anleitungen finden sich i.d.R. auf den Hilfeseiten der Anbieter.

Inhalt

Widmung
.....

Der erste Arbeitstag
.....

Der verstopfte Elefant
.....

Geheime Besprechung
.....

Shankar und Samira
.....

Schlechte Neuigkeiten
.....

Der Junge mit den Tigerschuhen
.....

Nachts im Zoo
.....

Trina und Trixi
.....

Captain Caruso
.....

Bao
.....

Sir Smoky von Pong
.....

Jesahjas Plan

Die Königskobra

Die ›magischen‹ Tigerschuhe

Evelyn Essig-Steinmeier räumt auf

Die Schwestern Korks

Raubkatzen außer Rand und Band

Für Paps, Eva und Brigitte



Der erste Arbeitstag

Lilli schlug das Herz bis zum Hals. Sie stand vor dem großen Eingangstor des Zoos und drehte angespannt eine ihrer rostroten Locken um den Zeigefinger. Heute war ihr erster Arbeitstag im Zoo. Seit Wochen hatte sie sich auf diesen Tag gefreut, aber nun war sie so nervös, dass sie am liebsten auf der Stelle kehrtgemacht hätte.

»Sollen wir dich hineinbegleiten?«, fragte Lillis Vater, der neben ihr stand und ein wenig besorgt aussah. »Oma und ich könnten dich bis zum Büro der Zoodirektorin bringen.«

Lillis Oma lächelte aufmunternd. »Am ersten Tag in einem neuen Job ist man immer ein bisschen kribbelig. Komm, Lilli, wir gehen mit dir rein.«

»Nein, schon gut«, entgegnete Lilli und schüttelte den Kopf, so dass ihre wilden Locken hin und her wippten. Sie wollte nicht von ihrem Vater und ihrer Oma begleitet werden, als sei

sie noch ein Baby. Das würde nur alle daran erinnern, wie jung sie noch war. »Ich pack das schon«, sagte sie und holte tief Luft.

Lillis Vater strahlte. »Richtig so! Eine Susewind lässt sich nicht unterkriegen!«

Lilli lächelte tapfer und ging in die Hocke, um sich von Bonsai, ihrem kleinen zotteligen Hund, zu verabschieden. »Ich gehe jetzt da rein und komme erst heute Abend wieder nach Hause«, erklärte sie dem weißen Winzling.

»Was? Wieso? Was willst du denn da drin?«, bellte Bonsai alarmiert und spitzte die Ohren. Aus dem Zoo drangen viele unterschiedliche Tierlaute – Bärengebrüll, Affengekreisch, Pelikangeschnatter. »Hörst du das?« Bonsai tippelte unruhig auf der Stelle. Da erklang plötzlich ein besonders lauter, spitzer Affenschrei. Bonsai zuckte zusammen. »Angriff! Aufruhr! Alarm!«, kläffte er aus Leibeskräften.

Lilli tätschelte ihm nachsichtig den Kopf. Bonsai wusste nicht, was die fremden Tierrufe zu bedeuten hatten, denn er war ein Hund und sprach ausschließlich Hundesprache. Lilli hingegen konnte genau verstehen, was sich die Affen zukreischten: »Hey, gib mir die Karotte!« – »Hol sie dir doch, Hohlkopf!«

Der Bär brüllte: »Schöner Tag heute!«, und die Pelikane stritten sich darum, wer die meisten Fische in den Schnabel bekam.

»Es ist in Ordnung, Bonsai«, beruhigte Lilli den Hund, der seit drei Jahren ihr treuer Begleiter war. »Du musst dir keine Sorgen machen.«

»Was sind das für Typen?«, bellte Bonsai jedoch aufgebracht in Richtung der schläfrig dreinschauenden Papageien, deren Gehege gleich hinter dem Zooeingang lag. »Die sind mordsgefährlich!«

»Nein, sind sie nicht«, widersprach Lilli sanft. »Wirklich, Bonsai, du musst nicht mehr so laut bellen.«

Bonsai hielt inne und blickte Lilli forschend an. Dann wandte er sich seufzend einem interessant riechenden Baum zu.

»Bist du Lilli?«, fragte plötzlich eine freundliche Stimme. Neben ihnen stand ein junger Tierpfleger in einem grünen Overall.

»Ja«, erwiderte Lilli.

»Ich bin hier, um dich abzuholen. Mein Name ist Finn.« Der Pfleger schüttelte Lillis Hand und sagte zu Lillis Vater und ihrer Oma: »Ich bringe Lilli zu Frau Essig-Steinmeier, der Zoodirektorin.«

Jetzt wird es ernst!, schoss es Lilli durch den Kopf, und ihr Herz pochte wieder schneller. Rasch verabschiedete sie sich von ihrer Oma, Bonsai und ihrem Vater, der ihr nachrief: »Vergiss nicht, dein Butterbrot zu essen, Schatz!« Lilli war das peinlich. Finn sollte nicht denken, sie sei noch ein Kleinkind.

Sie folgte dem jungen Pfleger in den Zoo. Finn hatte blaue Augen und hellbraune, lange Haare, die zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden waren. Er schien nett zu sein und fragte Lilli, ob sie aufgeregt war.

»Ein bisschen«, antwortete Lilli, und das war eine gewaltige Untertreibung.

»Wird bestimmt halb so schlimm.« Finn brachte sie in ein flaches Gebäude und führte sie an Futtersäcken, Eimern, Schaufeln und allerlei anderen Gerätschaften vorüber. »Das hier ist das Haupthaus«, erklärte er. Kurz darauf betraten sie einen Raum, in dem sich bereits mehr als ein Dutzend Tierpfleger und Frau Essig-Steinmeier, die Zoodirektorin, befanden.

»Ah, da ist sie ja!«, rief die große, hagere Frau mit lauter Stimme. »Liliane Susewind, wir freuen uns, dass du uns im Zoo unterstützen willst.« Mit drei zackigen Schritten kam sie zu Lilli herüber, die Hände auf dem Rücken verschränkt. Lilli kannte die Direktorin zwar bereits, doch ihr Herz klopfte trotzdem zum Zerspringen.

Frau Essig-Steinmeier hatte dunkelbraunes, von grauen Strähnen durchzogenes Haar, das am Hinterkopf zu einem strengen Knoten hochgesteckt war. Durch ihre oft unvermittelten, eckigen Bewegungen wirkte sie, als habe sie jemand unter Strom gesetzt. Sie war so groß, dass sie selbst die Männer im Raum überragte, und ihr pfeilgerader Rücken unterstrich den achtunggebietenden Eindruck, den sie sofort auf jeden machte.

»Ich mich auch«, erwiderte Lilli nun kaum hörbar. »Also, ich freue mich hier auch zu ... sehr.« Als Lilli klarwurde, was für einen Unsinn sie da gerade hervorgebracht hatte, wurde sie schlagartig rot.

»Du kannst uns bestimmt sehr helfen«, half Finn ihr auf die Sprünge. »Ich hätte auch gern solche Fähigkeiten wie du.«

Lilli lächelte schief. Finn schien der jüngste Tierpfleger zu sein. Lilli schätzte ihn auf etwa achtzehn Jahre. Da fiel Lilli ein blondes Mädchen auf, das mit verschränkten Armen am anderen Ende des Raumes stand und sie finster anstarrte. Diese Pflegerin schien noch jünger zu sein als Finn, vielleicht sechzehn Jahre, und irgendwie kam sie Lilli bekannt vor. Hatte sie dieses Mädchen schon einmal gesehen? Warum hatte sie das Gefühl, dass sie diesen misstrauischen, feindseligen Blick kannte?

Frau Essig-Steinmeier ergriff wieder das Wort. »Das ist ein gutes Stichwort: Lilianes Fähigkeiten.« Die Direktorin schritt vor den Tierpflegern und Lilli auf und ab. »Wie ihr sicherlich alle wisst, kann Liliane mit Tieren sprechen. Die meisten von euch haben schon viel darüber gehört, wie Liliane vor ein paar Wochen herausbekam, warum unsere Elefantin Marta manchmal wie wild herumtobte und allen Besuchern und selbst den Pflegern Angst machte. Wir haben damals Ronni, Martas Junges, an einen anderen Zoo verkaufen müssen, weil wir dachten, Marta wäre durch ihre Aussetzer eine Gefahr für ihn. Ohne Lilianes Übersetzung wären wir sicherlich noch lange im Dunkeln getappt und hätten nie erfahren, dass Marta schlimme Ohrenschmerzen hatte und ganz empfindlich auf Geräusche reagierte. Die lauten Stimmen der Besucher haben ihr regelrecht weh getan, und deshalb ist sie manchmal so ausgeflippt. Inzwischen sind dank Liliane nicht nur Martas

Ohren völlig ausgeheilt, sondern wir haben auch den kleinen Ronni in den Zoo zurückholen können. Ronni und Marta leben seit ein paar Wochen gemeinsam im neu gebauten Elefantenhaus. Dass die beiden heute so glücklich sind, haben wir einzig und allein Liliane zu verdanken.«

Frau Essig-Steinmeier begann zu applaudieren, und die Pfleger fielen ein. Lilli wurde erneut knallrot und wusste nicht, wie sie auf den Beifall reagieren sollte. Außerdem war sie gar nicht allein dafür verantwortlich, dass die beiden Elefanten nun vereint waren – Jesahja, Lillis bester Freund, hatte damals ebenso viel Anteil an den Geschehnissen gehabt wie sie.

